

PodC JLL Episode 012

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Hauptteil

Episode 12: <Gnade und Wahrheit sind geworden>

Was macht Jesus größer als den größten Propheten des Alten Bundes, Johannes den Täufer? Das ist die Frage, die wir heute abschließen wollen. Er kommt aus der Ewigkeit, wir leben aus seiner Gnade und er hat uns viel mehr zu bieten als nur eine Sammlung von Geboten und Verboten, ein Regelwerk, so wie das Gesetz, das Gott durch Mose dem Volk Israel gab.

Johannes 1,17: Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Mose kontra Jesus.

Natürlich ist Jesus grundsätzlich größer als Mose. So wie wir das im Hebräerbrief Kapitel 3 nachlesen können, wo der Vergleich gemacht wird. Auf der einen Seite Mose als der treue Diener über das Haus Israel, auf der anderen Seite Jesus als der Architekt, von dem die Idee *Haus Gottes*, die Idee eines geistlichen Volkes, eben der Gemeinde stammt und der in dieser Gemeinschaft als Sohn Gottes den Ehrenplatz einnimmt.

Jesus ist die Erfüllung der Verheißung die Mose selbst auf ihn macht, wenn er von einem zweiten „Mose“ spricht:

5Mose 18,15.18.19: Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören... 18 Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. 19 Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern.

Jesus ist der zweite Mose. Nur dass er nicht die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens einleitet – *let my people go!* –, sondern dass er Menschen aus einer viel schlimmeren Versklavung, der Sklaverei der Sünde, erretten möchte.

Und um diesen Auftrag zu erfüllen, reicht es eben nicht, dass er ein neues Gesetz bringt. Es reicht auch nicht, dass er das Gesetz des Alten Bundes erklärt und ihm neue Bedeutung zukommen lässt. Jesus tut das!

Zweifelsfrei! Die Bergpredigt ist so ein Moment, wo er den Selbstgerechten seiner Zeit erklärt, wie sie das Gesetz Gottes kleingeredet und falsch

ausgelegt haben; eben so ausgelegt haben, dass es in ihr Denken und zu ihrem Verhalten passte. Jesus zeigt ihnen ihre falsche Auslegung. Zeigt ihnen den wahren Anspruch eines Gesetzes, das nie dazu da war, zu retten, aber völlig in der Lage war, einen Menschen zu verdammen. Er zeigt ihnen genau den Anspruch Gottes, den ein Selbstgerechter nicht sehen will, weil nicht sein kann, was nicht sein darf! Weil so eine Auslegung eben gerade das Ende aller Selbstgerechtigkeit wäre. Aber genau darum geht es Jesus! Er will der Idee „Ich rette mich selbst!“ – dieser Idee will er ein Ende machen. Deshalb erklärt er das Gesetz. Stellt seine autoritative Auslegung gegen die rabbinische Interpretation seiner Zeit. „Ihr habt gehört, dass gesagt ist...“ – „ICH aber sage euch!“ Jesus wendet sich gegen die Selbstgerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten, aber es ist ihm nicht genug, das Gesetz zu erklären! Ihm quasi neue Bedeutung zu geben. Egal wie richtig wir das mosaische Gesetz auslegen, es ist nicht das, was Jesus bringt!

Johannes 1,17: Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Das Gesetz enthält keine Gnade. Aber Jesus schon. Das Gesetz kann mit seiner Wahrheit nur meine Versklavung unter die Sünde sichtbar machen und verstärken. Jesus will mich mit seiner Wahrheit frei machen. So wie es später im Johannesevangelium heißt:

Johannes 8,31b.32: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Also nicht erneute Versklavung unter eine neue Wahrheit, sondern Freiheit!

Wie kann das geschehen? Schauen wir den Text noch einmal genau an:

Johannes 1,17: Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Gegeben und geworden. Mose *gibt* das Gesetz dem Volk Israel. Er bekommt es und gibt es weiter. Auch nach seinem Tod wurde es weitergegeben. Man konnte das Gesetz bekommen, ohne Mose je kennengelernt zu haben. Mit *Gnade und Wahrheit* verhält es sich anders. Diese Aspekte sind *geworden*. Sie werden uns nicht wie ein Gesetz gegeben, sondern sie gewinnen Gestalt in der Person Jesu Christi. Sie sind durch *ihn geworden*. Ohne einen persönlichen Kontakt mit Jesus Christus kann ich seine *Gnade und Wahrheit* nicht finden. Er der – Vers 14 – *voller Gnade und Wahrheit* ist, will beides in Vollendung in mein Leben hineinbringen.

Es ist wichtig, dass wir diesen Punkt verstehen. Im Christentum geht es nicht darum, dass wir nach der Bergpredigt leben und moralisch ein bisschen verantwortlicher handeln als der Rest der Bevölkerung. Uns dann im Licht unserer Erkenntnis sonnen und denken, dass es das war! Nein, das

ist es nicht. Das wäre nur selbstgerechte Religiosität. Mehr nicht! Das wäre der Versuch, den Alten Bund mit seinen Gesetzen aufzupeppen und ihm einen neuen Anstrich zu verpassen. Frei nach dem Motto von Mark Twain: „Als sie das Ziel aus den Augen verloren hatten, ruderten sie mit doppelter Kraft!“ Nein, auch ein generalüberholtes mosaisches Gesetz, ausgelegt nach den Regeln der Bergpredigt kann niemanden retten. Egal wie sehr ich mich anstrenge, wie treu oder hingebungsvoll ich mich reinhänge, selbst wenn es mir gelänge, besser dazustehen – natürlich nur in den Augen der Menschen – Paulus war so einer ! – ein Vorzeige-Israelit, aufstrebender Stern der religiösen Szene, Elite-Student mit glänzenden Karriereaussichten... selbst wenn ich das erreiche, was man mit Disziplin und Askese erreichen kann – es wäre nie genug!

Ich brauche Jesus. Ich brauche Gnade und Wahrheit. Ich brauche, was er mir bringt, wenn er am Kreuz für meine Schuld bezahlt – Gnade – um mir dann zu sagen, dass ich vollkommen sein soll, wie mein himmlischer Vater vollkommen ist (Matthäus 5,48). Ich brauche diese irre Mischung aus „Ich bin 100% für dich, werde deine Sünde tilgen und dich retten!“ – Gnade pur – und einer Wahrheit, die null Toleranz im Umgang mit Sünde kennt.

Ich brauche das, was Dietrich Bonhoeffer *teure Gnade* nannte. In seinem Buch *Nachfolge* heißt es:

Teure Gnade ist der verborgene Schatz im Acker, um dessentwillen der Mensch hingeht und mit Freuden alles verkauft, was er hatte; die köstliche Perle, für deren Preis der Kaufmann alle seine Güter hingibt; die Königsherrschaft Christi, um derentwillen sich der Mensch das Auge ausreißt, das ihn ärgert, der Ruf Jesu Christi, auf den hin der Jünger seine Netze verlässt und nachfolgt.

Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muss. Teuer ist sie, weil sie in die Nachfolge ruft, Gnade ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu Christi ruft; teuer ist sie, weil sie dem Menschen das Leben kostet, Gnade ist sie, weil sie ihm so das Leben erst schenkt; teuer ist sie, weil sie die Sünde verdammt, Gnade, weil sie den Sünder rechtfertigt. Teuer ist die Gnade vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat – „ihr seid teuer erkaufte“ –, und weil uns nicht billig sein kann, was Gott teuer ist. Gnade ist sie vor allem darum, weil Gott sein Sohn nicht zu teuer war für unser Leben, sondern ihn für uns hingab. Teure Gnade ist Menschwerdung Gottes.

Genau das! Von Mose kann ich ein Gesetz bekommen. Regeln. Von Jesus bekomme ich ein Leben. Nämlich seins! Aber nicht losgelöst von ihm.

Johannes 1,17: Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Nur bei ihm finde ich gleichzeitig Gnade und Wahrheit. Er ist der einzige, der nicht nur sagt: „Folge mir nach!“ und „Sündige nicht mehr!“, sondern der mich auch dazu befähigen kann. Er ist es, der vergibt, und er ist es, der heiligt. Er ist es, der mich erst einlädt, sein Jünger zu sein, damit dann seine Wahrheit mich Stück für Stück durch die Kraft seines Geistes umgestaltet in sein Bild.

Abschließender Bibelvers

Wie es im 2. Korintherbrief heißt:

2Korinther 3,18: Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden {so} verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie {es} vom Herrn, dem Geist {geschieht}.

AMEN